

publiziert die Ergebnisse einer 1953 und 1957 durchgeführten Untersuchung, wonach die als Reliquien des Hl. Nikolaus verehrten Skelettreste zu einem im Alter von über 70 Jahren verstorbenen männlichen Individuum von mittlerer Statur und vermutlich mediterraner Herkunft gehören.

C. M.

---

Recherches sur l'histoire de la Bible latine. Colloque organisé à Louvain-la-Neuve pour la promotion de H. J. Frede au doctorat honoris causa en théologie le 18 avril 1986, sous la direction de R. Gryson et P. M. Bogaert (Cahiers de la Revue Théologique de Louvain 19) Louvain-la-Neuve 1987, Faculté de Théologie, 153 S., BF 750. – Zur theologischen Ehrenpromotion des wissenschaftlichen Direktors des Beuroner Vetus Latina-Instituts wurden die hier vereinigten Beiträge aus dem Arbeitsgebiet des Gefeierten vorgetragen: Pierre Petitmengin, Recherches sur les citations d'Isaïe chez Tertullien (S. 21–41), stellt die Schwierigkeit der genauen Ermittlung von Bibelvorgaben fest, weil nur schwer zu ermitteln ist, ob eine kanonisierte Textform dem Autor vorlag, die Abschreiber beeinflusst hat, oder, im Extremfall, erst von modernen Hg. auch gegen die handschriftliche Überlieferung in den Text gesetzt wurde (S. 40,31 *stienti* für *sienti* ist wohl eher moderner Druckfehler als Variante). – Walther Thiele, Zum Titel des Sirachbuches in der lateinischen Überlieferung (S. 43–49), schildert das Nebeneinander von „Ecclesiasticus“, „Salomon“, „Jesus“ u. a., und weist auf die Erschließungsmöglichkeit verlorener griechischer Lesarten aus dem lateinischen Sirach-Text hin. – Bonifatius Fischer, Zur Überlieferung des lateinischen Textes der Evangelien (S. 51–104), stellt die 466 Hss. zusammen, aus denen Teile kollationiert werden, um Strukturen der Überlieferungsgeschichte sichtbar zu machen. – Christian-Bernard Ampoux, La révision marcionite du „Notre Père“ du Luc (11,2–4) et sa place dans l'histoire du texte (S. 105–121). – Marie-Émile Boismard, Critique textuelle et problèmes d'histoire des origines chrétiennes (S. 123–136), zeigt an vier Beispielen die Notwendigkeit, lateinische Vetus-Latina-Varianten auch für die Kritik des griechischen Textes heranzuziehen. – Hermann Josef Frede, Lateinische Texte und Texttypen im Hebräerbrief (S. 137–153), unterscheidet drei verschiedene Überlieferungen, von denen eine die Grundlage des Vulgata-Textes bildet.

G. S.

Il salterio di Pietro, a cura di Antonio Ammassari, 3 Bde., Roma 1987, Città Nuova Editrice, 905, 88 u. 150 S., Lit. 130 000. – In der Hs. Montecassino 557 aus dem 12. Jh. werden vier lateinische Psalterübersetzungen überliefert: die beiden Übersetzungen des Hieronymus (iuxta Hebraeos und iuxta Septuaginta), das Psalterium Romanum und eine anonyme Übersetzung aus dem Hebräischen („Psalterium Casinense“), die im Mittelpunkt der vorliegenden Publikation steht. Diese Übersetzung weicht in Tausenden von Varianten von den sonstigen altlateinischen Psaltern ab und soll in judenchristlichem Milieu als christlicher Midrash entstanden sein zur lectio continua in einer am Sonnenkalender orientierten liturgischen halbjährlichen Lesereihe. Der Bearbeiter verlangt dem mediävistischen Leser einiges an Kenntnis des Hebräischen und des aramäischen Targums ab, enthebt ihn aber auch wieder der Notwendigkeit einer Stellungnahme, weil er die Psalmenübersetzung weit vor dem Beginn des MA ansiedelt: beim Hl. Petrus selbst